

Beurteilung von Asphaltsschichten beim Einsatz kombinierter emissionsreduzierender Maßnahmen

Beim Einbau von Asphalt werden aufgrund der hohen Temperatur des Asphalts ($160 \pm 20 \text{ °C}$) Bitumen-Dämpfe und Aerosole emittiert. Dies führt zu einer Exposition von Beschäftigten an der Bohle, Maschinenführern, Walzenfahrern und Weiteren. Der hierbei gültige Arbeitsplatzgrenzwert wurde - aufgrund einer Empfehlung der Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe - durch den Ausschuss für Gefahrstoffe im November 2019 von 10 mg/m^3 auf $1,5 \text{ mg/m}^3$ reduziert und verabschiedet. Die Pflicht zur Umsetzung wurde jedoch unter Festsetzung bestimmter Rahmenbedingungen für die Übergangszeit für 5 Jahre ausgesetzt.

Im Rahmen des Projektes „Beurteilung von Asphaltsschichten beim Einsatz kombinierter emissionsreduzierender Maßnahmen“ soll eruiert werden, inwiefern der neue Arbeitsplatzgrenzwert für Dämpfe und Aerosole aus Bitumen von $1,5 \text{ mg/m}^3$ durch den Einsatz temperaturabgesenkter Asphalte und Absauganlagen an Asphaltfertigern eingehalten werden kann. Außerdem soll eine Aussage hinsichtlich der Eignung der Kombination der Maßnahmen zum Erreichen des Arbeitsplatzgrenzwertes bei gleichzeitigem Erhalt der Asphaltqualität getroffen werden.

Das Projekt wurde von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) in Auftrag gegeben und wird vom Lehr- und Forschungsgebiet Straßenbau und Straßenerhaltung in Zusammenarbeit mit dem FG Arbeitssicherheit umgesetzt. Das Institut für Gefahrstoff-Forschung (IGF) führt als fachkundige Stelle die Messungen zur Ermittlung der inhalativen Exposition der Beschäftigten durch.

Weitere Informationen unter: (Prüfen, ob vom Lehr- und Forschungsgebiet Straßenbau und Straßenerhaltung eine Mitteilung zu dem Projekt erfolgte)

<https://bauportal.bgbau.de/in-dex.php?id=4002>